(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 230 | Dienstag, den 2. Oktober | 1900

Politische Tagesschau.

— Eine Einschränkung der Beamtenzahl plant der neue Großherzog von Oldenburg, weil der jetzige Verwaltungsapparat viel zu groß und zu kostspielig ist. — Das Fürstenthum Lübeck, zu Oldenburg gehörig, würde zum Beispiel seiner Größe nach in Preußen nur von einem Landrath verwaltet werden, wogegen jetzt außer einem Regierungspräsidenten, Sitz in Eutin, noch zwei Räthe und ein Assessor nöthig sind. Nach der „Rh.-W. Ztg." soll die Regierungspräsidentenstelle, wenn sie vakant wird, nicht wieder besetzt werden. Auch eine zweite Amtsrichterstelle soll bei eintretender Vakanz frei bleiben.

— Außer der landwirthschaftlichen Commission des Wirthschaftlichen Ausschusses zur Vorbereitung der Handelsverträge hat in der vergangenen Woche auch die Commission für Textilindustrie und die für Handel und Schifffahrt Sitzungen abgehalten. Die Commission für Textilindustrie hat gemeinsam mit der landwirthschaftlichen Commission über die Zölle für Rohproducte, Hanf u. s. w., soweit sich die Interessen beider Gebiete berühren, berathen.

— Den Ausbruch eines Zollkrieges Deutschlands mit der ganzen Welt stellt das „B. T." in Aussicht. Das Blatt will nämlich erfahren haben, daß die Agrarier die Festsetzung eines Maximal- und eines Minimaltarifs erstreben, welche die Höhe der Getreidezölle in der Weise bestimmen, daß der Kornzoll im Maximaltarif auf 10, ein Minimaltarif auf 7 1/2 Mark normirt wird. Auf einen solchen Zoll aber würde kein Getreide exportirendes Land eingehen. Die Agrarier fordern diese hohen Zollsätze, darüber kann keine Frage bestehen; aber die Regierung wird sicherlich nicht über einen Satz von 5 bis 6 Mark hinausgehen.

— Der Entwurf einer Verordnung betreffend die Beschaffung von Sitzgelegenheit für die Angestellten in offenen Verkaufsstellen wird dem Bundesrath demnächst zugehen.

— Auf den Philippinen haben die Amerikaner eine neue Schlappe erlitten. Eine Abtheilung amerikanischer Soldaten von 51 Mann ist in die Hände der Eingeborenen gefallen; wer nicht getödtet wurde, wurde gefangen genommen. Mc Kinley, der soeben, da die Philippinen-Frage sich für einen Augenblick günstiger anließ, in der Chinaangelegenheit einen neuen Anlauf zu nehmen versuchte, wird nun wieder erschreckt innehalten. Der Staatssekretär des Auswärtigen Hay wird bei seiner Ankunft in Washington recht kleinmüthige Collegen vorfinden.

Die Frage der Kohlennoth liegt der preußischen Staatsregierung sehr am Herzen. Da eine wesentliche Ermäßigung der hohen Preise durch die Einführung des billigeren Tarifs für ausländische Kohlen zunächst nicht zu erwarten ist, so bemüht sich die Regierung dem Vorschlage des Finanzministers v. Miquel entsprechend Kohleneinkaufsberufsgenossenschaften ins Leben zu rufen. So erklärte der Landwirthschaftsminister v. Hammerstein gelegentlich seiner Anwesenheit in Münster i. Westph., die Regierung erwäge, ob und wie ein direkter Kohlenbezug von den Zechen Seitens der Interessenten möglich sei; Der Handelsminister prüfe die Frage der Bildung großer Genossenschaften zum Zwecke des Kohleneinkaufs. Der Minister sprach die Hoffnung aus, daß diese Frage glücklich gelöst werden würde. Wir befürchten, daß die Bildung von Einkaufsgenossenschaften, so empfehlenswerth sie an sich auch ist, an unüberwindlichen Schwierigkeiten scheitern wird. Es fehlt den armen Leuten an Kapital, Kohlen auf Vorrath einzukaufen, und die Mehrzahl der städtischen Verwaltungen wird keine Neigung haben, Geld aus dem Stadtsäckel zum Einkauf im Großen und zur Abgabe an die kleinen Leute nach deren Bedarf herzugeben, da das Geld dann wohl einem guten Zweck dienen, aber keine Zinsen tragen würde.

— Zehn Jahre ohne Socialistengesetz, so überschreibt die „Voss. Ztg" einen Artikel, in dem sie einen Rückblick auf die Geschichte und die Wirkungen des Socialistengesetzes wirft und in dem sie auch die Frage erörtert, wessen Einfluß entscheidend dafür war, daß das ablaufende Gesetz nicht verlängert wurde. Den Ausschlag gegen das Gesetz, so sagt das Blatt, hat in Wirklichkeit der Kaiser gegeben. Schon in den Verhandlungen des Staatsraths erklärte er bei einer Erörterung über die Nothwendigkeit, das Gesetz zu verlängern: „Die Socialdemokratie überlassen Sie mir, mit der werde ich schon fertig werden!" Auf dem Festessen zu Ehren des Staatsrathes befragte der Kaiser einen seiner Gäste um seine Meinung. Und als dieser antwortete, er wünsche daß das Gesetz am 30. September außer Kraft trete, erwiderte der Kaiser: „Das ist ganz meine Meinung." Die „Voss. Ztg." meint, daß demgegenüber die unlängst erst lebhaft umstrittene Frage, ob bei den Verhandlungen im Reichstage Herr von Helldorff einer ihm vom Fürsten Bismarck gegebenen Parole folgte, oder mißverständlich that, was Fürst Bismarck für falsch hielt, eigentlich nur von geringem Belang sei. Wäre aber dem Fürsten ernstlich an der Erhaltung des Gesetzes gelegen gewesen, dann wäre er auch persönlich dafür eingetreten. Bezüglich des Socialistengesetzes hat jedenfalls zwischen dem Kaiser und seinem Kanzler keine Meinungsverschiedenheit bestanden.

— Socialdemokratische Genossenschaften. In dem Geschäftsbericht des socialdemokratischen Consumvereins Leipzig-Plagwitz wird hervorgehoben, daß „infolge des Preisstandes des Mehles" die Bäckerei besonders günstig gearbeitet habe, indem sie bei einem Reingewinn von über 266 000 Mark ihr Anlagekapital mit fast 20 vom Hundert verzinst habe. Es ist auffallend, daß eine socialdemokratische Genossenschaft diesen hohen Gewinn nicht zur Ermäßigung des Brodpreises benutzt hat.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Oktober 1900.

— Der Kaiser verlieh dem Höchstkommandirenden des an den Gefechten von Taku und Tientsin betheiligten internationalen Truppendetachements, dem russischen General-Major v. Stößel, den Rothen Adler-Orden 2. Klasse mit dem Stern und Schwertern.

— Prinz Heinrich von Preußen hat am Sonnabend in Kiel die erste Division des ersten Geschwaders übernommen. Es fand aus diesem Anlaß große Flaggenparade der Schiffe statt.

— König Victor Emanuel von Italien hegt die Absicht, mit seiner Gemahlin im nächsten Frühjahr dem Kaiserpaare in Berlin einen Antrittsbesuch zu machen. In Aussicht genommen ist dazu, wie einem Berliner Blatt aus Rom gemeldet wird, die zweite Hälfte des Mai.

— Der Reichstagsabgeordnete Hesse (Ctr.) hat wegen Kränklichkeit sein Mandat niedergelegt. Hesse war der Vertreter des Wahlkreises Minden-Paderborn, der zum eisernen Besitzstande des Centrums gehört. Hesse steht im 73. Lebensjahre.

— Der deutsche Kolonialrath wird auch in diesem Herbst wieder in Berlin zusammentreten. Vor Allem wird er den Etat der Schutzgebiete zu begutachten haben.

— Wie zu der Anwesenheit des preußischen Ministers in Posen amtlich mitgetheilt wird, soll ein Theil der beschlossenen Maßregeln bereits im nächstjährigen Staatshaushaltsetat zum Ausdruck gelangen. Vereinbart wurden Maßnahmen zur Hebung des deutschen Handwerkerstandes und zur Erhaltung, Festigung und Vermehrung des deutschen Bauernstandes in der Provinz Posen. Eine Reihe fernerer Beschlüsse galt der Erweiterung des bereits in der Durchführung begriffenen Planes, die Stadt Posen als Mittelpunkt des Deutschthums in der Provinz Posen auszugestalten.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Der durch das Gesetz vom 25./11. 1899 geschaffene ärztliche Ehrengerichtshof hielt heute unter dem Vorsitz des Dirigenten der Medicinalabtheilung Geheimen Ober-Regierungsraths Dr. Foerster im Kultusministerium seine erste Sitzung ab. Der Vorsitzende wies auf den großen Fortschritt hin, welchen das genannte Gesetz für den ärztlichen Stand bedeute und sprach den Wunsch aus, daß die Rechtsprechung des Ehrengerichtshofes mit den Verhältnissen des praktischen Lebens stets im lebendigen Zusammenhang sich halten, ebenso der Bedeutung und den Interessen des ärztlichen Berufs wie den Anforderungen, welche die Entwickelung der modern socialen, wirthschaftlichen Verhältnisse bedingt, Rechnung tragen möge. Sodann wurden die Mitglieder auf die unparteiische, gewissenhafte Erfüllung ihrer Obliegenheiten durch Handschlag verpflichtet. Mitglieder sind gegenwärtig Geheimer Sanitätsrath Leut-Köln, Geheimer Sanitätsrath Bartels-Berlin, Sanitätsrath Witte-Berlin, Sanitätsrath Koerner-Breslau, Professor Loebker-Bochum und Dr. Liévin-Danzig.

— „Im Namen des Königs". Das Landgericht Görlitz verurtheilte einen Agenten wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu 6 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust. Von den Revisionsbeschwerden der Verurtheilten war diejenige von allgemeinerem Interesse, die dahin ging, daß bei Verkündung des Urtheils die Formel „Im Namen des Königs" weggelassen worden sei. Das Reichsgericht in Leipzig verwarf die Revision als unbegründet und sprach dabei aus, daß eine gesetzliche Vorschrift, bei Verkündigung des Urtheils die Worte „Im Namen des Königs" zu gebrauchen, nicht bestehe.

Hauptmann Kallenberg von der afrikanischen Schutztruppe, der seit Anfang April wegen Tödtung einer Negerin und ihres Kindes in Berlin in Untersuchungshaft sitzt, befand sich, wie der „Vorwärts" berichtet, eines Lungenleidens wegen zur Beobachtung seines Geisteszustandes seit sieben Wochen in einem Garnisonlazareth. Jetzt hat ihn ein Stabsoffizier in die Militärarrestanstalt I zurückgebracht. Das Ergebniß der Beobachtung werde geheim gehalten.

Die Unruhen in China.

Ueber die Stellungnahme der Mächte der Bülow'schen Note wird aus Wien gemeldet, daß bei den Antworten der Kabinette nicht eigentlich Vorbehalte gemacht, sondern Gutachten über die besten Mittel zur Ausführung des allseitig anerkannten Princips gegeben würden. In diesem Sinne seien besonders Anregungen von russischer Seite ergangen. Das sieht so außerordentlich diplomatisch aus, das es wohl zutreffen wird. Nun können die Verhandlungen über die Gutachten und Anregungen beginnen und nach einigen Wochen wird die Diplomatie des Mächteconcerts sicher weiteren Berathungsstoff aufgestöbert haben. Wann wird man da zur Regelung der Chinafrage gelangen? Im Auswärtigen Amte zu Berlin ist man jedoch zu derartigen endlosen Erwägungen geneigt. Denn die „Nat.-Ztg." kann mittheilen: Rußland hat keine bestimmten Anregungen gegeben, sondern in seiner Antwort nur darauf hingewiesen, daß die volle Uebereinstimmung über das Prinzip einen Meinungsaustausch über die Ausführung des deutschen Vorschlages zulasse und nothwendig mache. Ein solcher Meinungsaustausch entspricht der Meinung aller betheiligten Mächte, die dem Vorschlage grundsätzlich beigepflichtet haben, einschließlich Deutschlands. Gegenüber der Angabe, die französische Regierung habe gewisse Vorbehalte gemacht, kann die „Nat.-Ztg." positiv erklären, daß Frankreichs Zustimmmung nach den bisher vorliegenden authentischen Mittheilungen keinerlei Bedingungen enthält.

Auffallend ist es, daß Englands Antwort auf die Bülow'sche Bote noch immer nicht eingetroffen ist. Es verlautet sogar, daß die ursprüngliche günstige Beurtheilung der Note einer minder

---

Ein hartes Gelöbniß.

Frei nach dem Amerikanischen von

J. v. Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

Vierzehn Tage waren so vergangen. Es war Abend, und Elly saß am Bett ihrer Mutter, als das Mädchen hereintrat und ihr eine Karte überreichte. Etwas erstaunt sah sie dieselbe an: „Doktor Anthony," las sie langsam. „Hast Du nach einem andern Arzt geschickt, Mama?"

„Nein," erwiderte die Kranke. „Der Name ist mir fremd, beeile Dich, den Herrn zu empfangen, Kind, vielleicht bringt er uns Nachricht von ihr."

Ihre Augen leuchteten auf vor Hoffnung und Aufregung, und auch Elly fühlte ihr Herz schneller schlagen.

Sollte die Mutter richtig geschlossen haben, sollte sie wirklich etwas über Aline erfahren? Sie sprang auf und blieb nicht einmal vor dem Spiegel stehen, um nach Frauenart, ehe sie den Besuch empfing, noch einen Blick hinein zu werfen, sondern eilte hinab in das Wohnzimmer, wo der Fremde sie erwartete.

Ein großer, entschieden schöner junger Mann erhob sich bei ihrem Eintreten und ging ihr entgegen. Sich tief vor ihr verneigend, wartete er ab, daß sie zuerst das Wort an ihn richte.

„Ich bin Miß Rodney, Herr Doktor Anthony," sagte sie leicht erröthend und einen Blick auf die Karte werfend, die sie noch in der Hand hielt. „Papa ist abwesend und Mama ist krank. Vielleicht aber können Sie mir die Ursache Ihres Besuches mittheilen."

Sein dunkles Auge verweilte einen Augenblick mit nicht zu unterdrückender Bewunderung auf dem schönen Gesicht des Mädchens, dann, sagte er mit klarer männlicher Stimme:

„Ich bin zu Ihnen gekommen in der unbestimmten Hoffnung, Ihnen und Ihrer heimgesuchten Familie nützlich sein zu können."

„Inwiefern?" fragte Elly, ihn durch eiue Handbewegung einladend, wieder Platz zu nehmen und sich selbst in einen Sessel niederlassend.

„In jenem Unglück, welches Sie betroffen und das die Theilnahme der ganzen Umgegend erregt," erwiderte er achtungsvoll.

Elly's Herz zuckte freudig auf bei dieser Einleitung.

„Möge Gott Sie dafür segnen, Herrn Doktor, wenn sie uns Nachrichten über Aline bringen!" rief sie aus.

Bauen Sie nicht zu viel auf meine Worte, Miß Rodney, ich möchte ihnen keine Enttäuschung bereiten, sagte er, als er zu bemerken glaubte, zu sanguinische Hoffnungen in ihr erweckt zu haben. „Vielleicht mag mein Besuch zu keinem Resultate führen, jedoch habe ich Kenntniß gewisser Thatsachen, die ich Ihrem Vater mitzutheilen für gut halte, da dieselben möglicherweise dazu beitragen können, Sie auf die Spur der Verlorenen zu führen."

Elly ließ traurig den Kopf sinken, er sah, daß er die in ihrer Brust neu auftauchende Hoffnung zu tief herabgedrückt habe, und fügte hastig hinzu:

„Miß Rodney, besitzen sie keine Photographie ihrer Schwester?"

Sie begriff nicht, weshalb seine Züge sich so verfinsterten, als sie antwortete.

„Nein, Mr. Antony, meine Schwester ist nie photographirt worden."

„Das trifft sich sehr unglücklich," sagte er, „ich hatte mir so viel von ihrem Bildnisse versprochen."

„Ich glaube nicht, daß es meinem Vater lieb wäre, wenn Alinens Bildniß in den Zeitungen erschiene, er scheut die Oeffentlichkeit."

„Sie mißverstehen mich," sagte der junge Arzt, „das liegt durchaus nicht in meiner Absicht. Ich stimme darin vollkommen mit den Ansichten Ihres Vaters überein. Darf ich Sie vielleicht mit dem Grunde meiner Frage bekannt machen, Miß Rodney?"

Ich bitte darum," versetzte Elly.

„Nun gut," sagte er. „Zuvörderst will ich ich ihnen bemerken, daß ich unlängst ein junges Mädchen, auf welches die in den Zeitungen gegebene Beschreibung Ihrer vermißten Schwester paßt, unter sehr traurigen Umständen gesehen habe."

„Wann? Wo?" rief Elly erregt aus.

„Wann, kann ich Ihnen wohl sagen," erwiderte er, „aber das Sonderbarste bei dem Geheimnisse ist, daß ich nicht angeben kann wo?"

„Ich verstehe sie nicht," sagte Elly, „erklären sie sich deutlicher.

„Das will ich auch und Sie werden dann den anscheinenden Wiedrspruch in meiner Angabe begreifen

Elly verneigte sich schweigend, bereit ihn anzuhören. Sein offenes, schönes Gesicht und ruhiges Wesen flößten ihr Zutrauen ein, obgleich er ein Fremder war, den sie vor kaum zehn Minuten zum ersten Male gesehen. Was konnte er ihr von dem Mädchen erzählen, dessen Beschreibung derjenigen Alinens entsprach?

Sie heftete ihre glänzenden braunen Augen auf sein Gesicht mit einem Ernste, den Doktor Anthony bezaubernd fand.

„Ich wohne in der kleinen Stadt Maywood, etwa fünf Meilen von hier entfernt, Miß Rodny. Seit einigen Jahren schon prakticire ich dort als Arzt und ich kann sagen, ohne mir zu schmeicheln, daß meine Praxis dort und in der Umgegend ziemlich bedeutsam ist — wenigstens bin ich immer beschäftigt. Im Laufe seiner Praxis begegnen einem Arzte oft seltsame Dinge, Miß

wohlwollenden Kritik gewichen ist. Liegt für solche Wandelung ein thatsächlicher Grund vor? Es scheint, als biete der Kabinetswechsel in Japan eine Antwort auf diese Frage. Dort hat der bisherige Ministerpräsident Yamagata sein Amt niedergelegt, weil ihm für die Behandlung der Chinafrage die nöthige diplomatische Erfahrung fehle und Marquis Ito ist zum Nachfolger des zu wenig erfahrenen Diplomaten in Aussicht genommen. Ito war während des chinesischen Krieges japanischer Ministerpräsident. Er ist kein erklärter Chinafeind, dafür aber den Engländern sehr wohl gesinnt. In London hofft man, unter Itos Leitung werde Japan mit England gemeinsame Sache zur Unterdrückung des russischen Uebergewichts machen. Will Lord Salisbury vielleicht erst abwarten, wie weit sich diese englischen Hoffnuugen verwirklichen, ehe er die Bülow'sche Note beantwortet, der ja Rußland und Frankreich zustimmen.

Rußland, Deutschland und Frankreich sollen übrigens einer Pariser Blättermeldung zufolge vor dem Abschluß eines Uebereinkommens betreffs Chinas stehen. Danach soll die Aktion nicht so scharf werden, wie sie von Deutschland vorgeschlagen wurde. Das letztere trifft jedenfalls nicht zu, wenngleich ein Zusammengehen der drei Mächte diesmal gerade so gut wie nach dem japanisch-chinesischen Kriege denkbar ist.

Zu der Meldung, der russische Gesandte in Peking habe die Kaiserin-Wittwe zur Rückkehr nach der Hauptstadt unter gleichzeitiger Zusicherung russischen Schutzes aufgefordert, wird halbamtlich bemerkt, daß Deutschland gegen etwaige Verhandlungen mit der Kaiserin nichts einzuwenden habe und auch ihre Bestrafung nicht verlange, wenn nicht bewiesen wird, daß sie noch fortgesetzt mit den fremdenfeindlichen Elementen Chinas gemeinsame Sache macht.

Graf Waldersee befindet sich seit einigen Tagen in Tientsin. Er hatte dort Conferenzen mit dem englischen Admiral Seymour und dem amerikanischen General Chaffee. Die angebliche Aeußerung Li-Hung-Tschangs, der russische General Alecegen habe sich nach Port Arthur begeben, um nicht mit Graf Waldersee zusammenzutreffen, beruht offenbar auf Erfindung.

Die Annahme, daß Prinz Tsching ein ehrlicher Freund der Fremden sei, erfährt schon wieder eine Erschütterung. Von seinen Truppen sollte ein Theil an der Belagerung der Gesandtschaften theilgenommen haben; jetzt verlautet, bei den Boxern sei eine Subscriptionsliste gefunden worden, auf der dreimal Beiträge auf den Namen des Prinzen Tsching eingetragen seien. Da Niemand ein Interesse daran haben kann, den Prinzen Tsching zu verdächtigen, so wird man die Fremdenfreundlichkeit des Prinzen doch wohl einer sorgfältigeren Controle unterziehen müssen.

Londoner Blätter melden, daß ein chinesischer General auf Befehl des Vicekönigs die Boxer aus Shantung vertrieben habe und nach Tschili verfolge. Die aus Peking westwärts vorgerückte französische Expedition nahm 200 Boxer gefangen, die sämmtlich vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Die Engländer sprengten ein zweites Arsenal auf den westlichen Hügeln in die Luft. Die amerikanischeu Truppen werden an einer Expedition nach Paotingfu nicht Theil nehmen, da sie sonst ernstliche Zusammenstöße mit chinesischen Truppen befürchten.

Das Petersburger „Amtsblatt" bezeichnet die Londoner Meldung von der Annection der Mandschurei durch Rußland als erfunden.

Es seien noch folgende Meldungen verzeichnet:

Taku, 23. September. Ein französisches Bataillon, welches von Peking aufgebrochen war, besetzte Lu-ku-kiao und Tschang-sin-tien, auf der Linie nach Paotingfu.

London, 29. September. Dem „Standard" wird aus Shanghai den 27. d. Mts. telegraphiert: Hiesige chinesische Beamte behaupten, Rußland verspreche China Geldmittel vorzustrecken behufs Rückzahlung der englischen Anleihe.

New-York, 29. September. Ein Telegramm aus Tientsin vom 25. September meldet: Wie ein Bote berichtet, sind 13 schwedische Missionare im Norden von Shansi ermordet worden.

New-York, 29. September. Nach einem Telegramm des „New-York Herald" aus Shanghai verlautet aus zuverlässiger chinesischer Quelle, daß die den Ausländern freundlich gesinnten Vicekönige der südlichen Provinzen, Li-kun-ji, Tschang-tschi-tung und Juan-schi-kai, in einer an den Thron gerichteten Denkschrift gegen den Prinzen Tuan und die Generale Ku-ang-ji und Tun-fu-hsiang schwere Anklagen erhoben haben. Tung-fu-hsiang hat indessen noch immer den Oberbefehl über die chinesischen Truppen.

Frankfurt a. M., 29. September. Die „Frkf. Ztg." meldet aus Shanghai von heute: Li-Hung-Tschang ist in Peking eingetroffen. — Ein kaiserliches Dekret, welches die Enthauptung von Soldaten, die auf ihrem Wege das Volk bekämpfen, anbefiehlt, bezieht sich sicher auf Soldaten, welche gegen die Boxer gekämpft haben. Die geheimen Gesellschaften im Jangtse-Gebiet nehmen immer mehr zu. 5000 Schwarzflaggen kehren nach Canton zurück. Die chinesischen Lügen über die Niederlagen der Fremden machen die Lage ernst. — „Luchs" und 4 fremde Kanonenboote befinden sich bei Canton.

Petersburg, 29. September. Ein kaiserlicher Befehl ist ergangen, wonach im europäischen Rußland ein aus 4 Bataillonen bestehendes Infanterie-Festungsregiment gebildet wird, welches nach der Provinz Kwantung entsendet werden soll.

Hongkong, 29. September. Der englische Dampfer „Lung-kiang", welcher zwischen Canton und Wutschu fährt, wurde am 24. d. Mts. in Luklao angehalten, von den Chinesen wurden 5 Schuß auf denselben abgegeben; der Schiffszimmermann wurde verwundet. Der englische Consul wurde von dem Vorgang unterrichtet und wies den „Lung-kiang" an, den Kanal von Luklao zu meiden.

Berlin, 29. September. Das Kriegsministerium theilt über die Bewegungen der Truppentransportschiffe mit: „Sachsen" und „Straßburg" am 25. d. Mts. in Taku eingetroffen. „Hannover" heute in Colombo eingetroffen.

Ausland.

Italien. Nach der aus vatikanischen Kreisen wohlinformirten „Lombardia" schätzt der Großpönitentiar und Generalkassirer des päpstlichen Stuhles die Erträgnisse des „Jubeljahres" auf 600 Millionen Francs. Die Taxation der Jesuiten, welche eine Reineinnahme von 200 Millionen Lire erhofften, ist ums Dreifache übertroffen und die den italienischen Eisenbahngesellschaften als Garantie für den Besuch Roms durch eine Million Pilger hinterlegte Summe von 30 000 Lire ist heute schon zur Rückzahlung fällig.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser ist aus Anlaß der vierhundertjährigen Feier der Zugehörigkeit der Grafschaft Goerz und Gradisca zu Oesterreich, Sonnabend früh in Goerz eingetroffen und wurden ihm bei seinem Einzuge von einer großen Menschenmenge lebhafte Ovationen bereitet. Auf eine Ansprache des Bürgermeisters in italienischer Sprache antwortete der Kaiser ebenfalls in italienischer Sprache, indem er seiner Freude Ausdruck gab über die kulturellen Fortschritte der Stadt, der seine Fürsorge stets zugewendet bleibe.

England und Transvaal. Die englische Regierung richtete eine Note an Holland, die besagt, sie erhebe keine Einwendungen dagegen, daß Präsident Krüger nach Holland gebracht werde, würde jedoch die Fortschaffung des beschlagnahmten Goldes und der Archive der ehemaligen Republik durch ein niederländisches Kriegsschiff als Verletzung des Völkerrechts betrachten. In Folge dessen wurde der Befehlshaber des holländischen Kriegsschiffes „Gelderland" von seiner Regierung angewiesen, von Krüger schriftliche Bürgschaft zu verlangen, daß sich unter seinem Reisegepäck kein Staatseigenthum befinde. Die Sorge um die Papiere ist bezeichnend für Englands Angst, vor aller Welt bloßgestellt zu werden.

Aus der Provinz.

* **Strasburg,** 28. September. Die Stadtverordneten genehmigten gestern die Anschaffung einer neuen Stadtuhr mit elektrischem Aufzug. Ferner sollen geeignete Schritte gethan werden, um für die Beseitigung des Schwammes aus dem Rathhause entstandenen Kosten zurückzuerlangen. Es ist nachweisbar, daß in dem znm Rathhause ausgebauten, ehemaligen Amtsgericht Schwamm enthalten war. Der Bauausführende hat nun, entgegen seinem Vertrage, den alten Bauschutt zum Füllen der Zwischendecken verwandt und dadurch das Uebel vergrößert. Die erst im Jahre 1898 gelegten Fußböden haben sämmtlich erneuert und umständliche Imprägnierungen vorgenommen werden müssen. — Der Wirthschafterin Mathilde Müller von hier, die seit 40 Jahren ununterbrochen in der Familie Betzendorf thätig ist, wurde heute durch den Herrn Bürgermeister Kühl das derselben Allerhöchst verliehene goldene Kreuz nebst Diplom überreicht.

* **Briesen,** 29. September. Im Anschluß an einen von Handelskammersekretär Vogt aus Thorn in der am Donnerstag stattgefundenen Versammlung des kaufmännischen Vereins gehaltenen Vortrag über einheitliche Festsetzung des Ladenschlusses wurde beschlossen, den Ladenschluß einstweilen auf 9 Uhr, die Verlängerung desselben bis 10 Uhr für 11 Tage vor Weihnachten und Neujahr, 5 Tage vor Ostern, 4 Tage vor Pfingsten und 20 Tage an den Sonnabenden in den Monaten April bis September vorzuschlagen.

* **Culm,** 29. September. Neuerdings werden auch in den Zuckerfabriken russisch-polnische und galizische Arbeiter thätig sein. Der Direktion der Zuckerfabrik Unislaw ist bereits die Genehmigung ertheilt, 30 galizische Arbeiter in der Zeit vom 1. Oktober bis 20. Dezember zu beschäftigen.

* **Pelplin,** 29. September. Der Raudener Darlehnskassen-Verein (Raiffeisen) hielt am Freitag seine Jahres-Generalversammlung ab. Der Vereins-Vorsteher, Gutsbesitzer Rohrbeck-Gremblinerfeld, erstattete den Geschäftsbericht. Hiernach betrug die Mitgliederzahl am 30. Juni 80. Die zum Geschäftsbetriebe erforderlichen Geldmittel sind dem Vereine aus seinem Bezirke reichlich zugeflossen. Ausgeliehen sind auf Schuldscheinen 75 365 Mk. 98 Pf., hiervon mit 10 Proc. zu amortisiren 32000 Mk., der Rest von 43 000 Mark innerhalb einer Jahresfrist rückzahlbar.

* **Konitz,** 29. September. Hier ist eine Zahnkünstlerin Borrmann aus Inowrazlaw eingetroffen, um, wie es heißt, der Staatsanwaltschaft bedeutsame Mittheilungen in der Konitzer Mordangelegenheit zu machen. Welcher Art dieselben sein mögen, entzieht sich vorläufig der Oeffentlichkeit. — Baurath Hensel-Hildesheim, der in den achtziger Jahren als Regierungsbaumeister in Konitz thätig und langjähriger Vorsitzender des hiesigen Männer-Turn-Vereins war, weilte in diesem Sommer mit seiner Familie in dem Bade Borkum. Eine Notiz über eine angeblich von H. herrührende Parodie auf das Borkum-Lied und eine auf H. bezügliche Scene aus dem Badeleben machten damals die Runde durch die Tagesbätter. Der Stammtisch des Emil Krause'schen Lokals bemächtigte sich der Sache und sandte Herrn H. eines Tages eine mit 18 Unterschriften bedeckte Postkarte, inhalts der „einige deutsche Männer aus seinem früheren Wirkungskreise diese Karte als Ausdruck tiefster Verachtung senden." Für die 18 Unterzeichner dürfte die Sache indeß ein gerichtliches Nachspiel haben, denn heute wurden dieselben in dem anhängig gemachten Strafprocesse bereits verantwortlich vernommen.

* **Elbing,** 29. September. (Der Storch auf der Eisenbahn.) Heute früh traf mit dem 4 Uhr-Zuge der Arbeiter Ferdinand Scheffler aus Sangnitten im Kreise Pr. Eylau hier ein, der sich mit Frau und Kind auf der Reise von Gottesgnade in Ostpreußen nach Dortmund befand, wo er in einer der dortigen Fabriken in Arbeit treten wollte. Da den Eisenbahnzug ein Storch umschwebte und die Frau Scheffler in Angst und Schrecken setzte, mußte die Familie hier die Reise unterbrechen. Die Bahnpolizei, die in solchen Dingen bereits Erfahrung besitzt, sorgte sofort für Herbeiholung einer Hebeamme und einer Droschke. Bevor aber Beide zu Stelle waren, hatte der Storch bereits sein Werk gethan; ein kleiner Schreihals gab von seinem Dasein Kunde; eine Marktfrau war ihm bei seinem Einzug behilflich gewesen. Sehr erfreut schien der glückliche Vater über diesen Familienzuwachs nicht zu sein, denn er jammerte immerfort über die unterbrochene Reise nach Dortmund, die er wahrscheinlich erst nach mehreren Tagen wird fortsetzen können.

* **Danzig,** 29. September. Drei Männer die sich um das Schulwesen der Stadt Danzig sehr vedient gemacht haben, treten mit dem 1. Oktober in den Ruhestand. Es sind dies Provinzial-Schulrath Dr. Kruse, Professor Dr. Bail vom Realgymnasium zu St. Johan und Rektor Schulz von der Volksschule. Professor Bail ist das Ritterkreuz des Hohenzoller'schen Hausordens verliehen worden. — Für den scheidenden Provinzialschulrath Dr. Kruse fand heute Nachmittag im „Danziger Hof" ein Festmahl statt. Anwesend waren Oberpräsident von Goßler und die Spitzen der Behörden, ferner zahlreiche Leiter höherer Lehranstalten aus der Provinz. Aus Lehrerkreisen wurde dem Scheidenden ein prächtiger silberner Tafelaufsatz überreicht.

* **Tuchel,** 29. September. Gestern Mittag entstand in dem an die Stadt grenzenden Dorfe Koslinka Feuer, das in kürzester Zeit die benachbarten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, so daß acht Gehöfte ein Raub der Flammen wurden. Die freiwillige Feuerwehr war mit den städtischen Spritzen schnell zur Stelle und verhütete durch kraftvolles Vorgehen eine Verbreitung des Feuers. Bei stärkerem Winde hätte das ganze, über 1000 Einwohner zählende Dorf ein Raub der Flammen werden können.

* **Allenstein,** 29. September. Der Konkurs ist über das Vermögen des Kaufmanns Georg Molle eröffnet worden. Es ist bereits das dritte Mal, daß M. in Allenstein in Konkurs geht. Molle hatte an den hiesigen Vorschuß und Darlehnsverein eine Wechselschuld von 2400 Mk.; als Bürgen auf dem Wechsel waren Rittergutsbesitzer Konrad Quednau von hier und ein Gutsbesitzer aus der Nähe von Elbing verzeichnet. Gestern Nachmittag begab sich Molle zum Untersuchungsrichter bezw. Staatsanwalt unter der Selbstbeschuldigung, den Namen des Quednau auf dem Wechsel, der noch nicht fällig ist, gefälscht zu haben, weshalb Molle sofort in Haft genommen und unmittelbar darauf der Konkurs eröffnet wurde. Die Beamten des Vorschußvereins bezweifeln jedoch die Selbstbeschuldigung, da nach ihrer Annahme die Unterschrift Quednaus „echt" ist; dagegen werden Zweifel an der dritten Unterschrift (des Elbinger Herrn) laut. Man spricht hier davon, daß Vater und Sohn einen Selbstmord beabsichtigten, daß sie aber im Stadtwalde dabei gestört wurden.

* **Rominten,** 29. September. Bei herrlich schönem Wetter begab sich der Kaiser gestern Nachmittag bereits um 3 Uhr zur Abendpürsche. Um 6 Uhr Abends kehrte der Kaisen zurück, ein Tannenreis schmückte den Jagdhut. Dieses Reis wird dem Kaiser nach Erlegung eines Hirsches von dem betreffenden Oberförster des Reviers auf der Spitze des Hirschfängers überreicht, er deutet demnach an, daß dem Monarchen das Jagdglück hold gewesen ist. Bald fuhr auch der Hirschwagen in den Schloßhof, einen starken Vierzehn- und einen Zehnender mitführend. Beide Hirsche erlegte der Kaiser im Belauf Dagutschen, Revier Szittkehmen. Heute hatte der Kaiser sich zur Frühpürsche nach dem Revier Warnen begeben. Das Resultat derselben war ein starker Sechzehnender. — Sonntag wird der Kaiser dem Gottesdienst in der Hubertuskapelle beiwohnen. Die Jagdfahrten fallen Sonntags aus. Am Dienstag oder Mittwoch reist der Kaiser nach Berlin zurück.

* **Ostrometzko,** 30. September. Die Ausführung einer Druckwasserleitung von der Eisenbahn-Haltestelle Ostrometzko bis zu dem Vorwerk Neuhof, von ca. 2 Kilometer Länge, ist dem Ingenieur Herrn Xaver Geisler-Bromberg übertragen worden.

* **Bromberg,** 28. September. Der entsprungene Zuchthäusler Kocikowski, der bekanntlich in Gemeinschaft mit zwei Brüdern wegen Vatermordes vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilt wnrden war, vom König aber zu lebenslänglichem Zuchthause begnadigt worden und eines Nachts aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß entsprungen ist, soll sich in seiner Heimath verborgen halten. Kocikowski soll sich in der Gegend von Groß Neudorf aufhalten und sich gar nicht scheuen, am hellen Tage sein Versteck zu verlassen. Er soll mit Gewehr und Revolver bewaffnet sein und die Bewohner der umliegenden Ortschaften durch Drohungen in großer Furcht halten. Man vermuthet, daß ihm heimlich von Bekannten Nahrungsmittel zugetragen werden. K. soll geäußert haben, ins Zuchthaus gehe er nicht, lieber schieße er sich eine Kugel in den Schädel.

§ **Wongrowitz,** 30. September. Die Herstellung der Wasserleitungs- und Kanalisations-Anlage zum Kreishaus-Neubau hierselbst, ist im Auftrage des Kreisausschusses des Kreises Wongrowitz dem Ingenieur Herrn Xaver Geisler in Bromberg übertragen worden.

Den Entwurf einer neuen Bäckerei-Verordung

hat der Minister für Handel und Gewerbe vorbereitet und ist derselbe jetzt den Behörden zur Begutachtung vorgelegt worden. Der Entwurf enthält Bestimmungen über die Einrichtung von Bäckereien und solchen Conditoreien, in welchen neben Conditorwaaren auch Backwaaren hergestellt werden. Die Vorschriften bezwecken die Wahrung größter Sauberkeit, des Anstandes und der Gesundheitspflege bei der Herstellung von Backwaaren und sollen nach Anhörung der höheren und lokalen Polizeibehörden in Kraft treten.

Der „Köln. Ztg." wird darüber berichtet: „Die Ruhezeit soll für jeden Gesellen mindestens zehn Stunden betragen, die nur innerhalb der letzten beiden Stunden und nur für höchstens eine halbe Stunde behufs Herstellung des Vorteigs unterbrochen werden darf. Werden den Gehilfen nicht während der Arbeitsschicht mindestens zwei halbstündige Pausen oder eine einstündige Pause gewährt, so muß die Ruhezeit mindestens elf Stunden betragen. In der Woche müssen mindestens sieben Ruhezeiten gewährt werden, während die Arbeitsschicht einschließlich der Pausen nicht länger als 15 Stunden dauern darf. Für Lehrlinge unter 16 Jahren ist eine Ruhezeit von 12 oder 13 Stunden vorgeschrieben, die Arbeitsschicht darf höchstens 13 Stunden dauern. An 20 Tagen im Jahr kann die Ortspolizeibehörde Ausnahmen zulassen. Wird den Gehilfen und Lehrlingen für den Sonntag eine mindestens vierundzwanzigstündige, spätestens am Sonnabend Abend um 10 Uhr beginnende Ruhezeit gewährt, so darf die vorhergehende Ruhezeit bei den Gehilfen bis auf vier, bei den Lehrlingen unter 16 Jahren auf sechs Stunden verkürzt werden. Sofern die für den Sonntag zu gewährende Ruhezeit am Sonnabend spätestens um 6 Uhr Abends beginnt und mindestens 30 Stunden dauert, darf die Herstellung des Sonntagsbedarfs an Backwaaren unmittelbar an die vorhergehende Arbeitsschicht angeschlossen werden. Dabei darf jedoch aber die Gesammtdauer der Beschäftigung einschließlich der Pausen für die Gehilfen 17 Stunden, für die Lehrlinge unter 16 Jahren 15 Stunden nicht überschreiten. Diese Aenderung der Bäckereiverordnung ist an eine Bedingung geknüpft: es sollen gleichzeitig vom Bundesrath über die Einrichtung der Bäckereien im Interesse der Gesundheit der Arbeiter Bestimmungen getroffen werden. Vorbehaltlich einer schonenden Behandlung der bereits bestehenden Bäckereien soll verlangt werden, daß die Fußböden der Arbeitsräume nicht tiefer als einen halben Meter unter dem Erdboden liegen, sowie dicht und fest sind, so daß eine Beseitigung des Staubes auf feuchtem Wege angängig ist. Die Arbeitsräume müssen mindestens drei Meter hoch und ausreichend mit Fenstern versehen sein, für jede beschäftigte Person wird ein Luftraum von 15, bei vorübergehend stärkerer Belegung von 10 Kubikmetern verlangt. Die Wände und Decken müssen, soweit sie nicht mit einer glatten abwaschbaren Bekleidung oder mit einem Oelfarbenanstrich versehen sind, halbjährlich mindestens einmal mit Kalk gestrichen werden. Der Oelfarbenanstrich muß alle fünf Jahre erneuert werden. Für die Arbeiter sollen ferner ausreichende Wasch- und Umkleideräume vorgesehen werden, die von den Arbeitsräumen getrennt sein müssen. Ferner ist für Sitzgelegenheit und für Reinhaltung der Arbeitsräume zu sorgen. Weiter sind Vorschriften in Aussicht genommen für die Kleidung der Ar-

---

Rodney. Eine geheimnißvolle Sache ist auch mir begegnet an dem Tage, wo Ihre Schwester verschwand."

Elly war während die Einganges sehr blaß geworden, sie lauschte begierig auf Doktor Anthonys Worte.

„Eine geheimnißvolle Sache," wiederholte er. „Ich hatte gegen zehn Uhr Abends meine Praxis abgeschlossen und eben den Weg nach meiner Wohnung angetreten, als in der Dunkelheit ein Fremder meine Schulter berührte und mit unterdrückter Stimme sagte:

„Kommen Sie sogleich mit mir, Herr Doktor, eine Dame bedarf Ihres Rathes."

„Ich bin so daran gewöhnt, des Nachts gerufen zu werden, Miß Rodney, daß ich in dieser Aufforderung nichts Auffälliges fand. Deshalb sagte ich auch ohne das geringste Bedenken zu dem Manne, dessen Gesicht ich in der Dunkelheit nicht erkennen konnte:

„Ist es weit? Wenn nicht, so werde ich den Weg zu Fuß machen, um mein Pferd schonen."

„Etwa zwei Meilen," antwortete er in demselben leisen unterdrückten Tone, in welchem er mich zuerst angeredet hatte. „Aber mein Wogen steht hier an der Ecke. „Kommen Sie, ich werde Sie auch zurückfahren lassen. Wir haben keine Zeit zu verlieren."

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

beiter bei der Arbeit, für die Fernhaltung ungesunder Arbeiter und für die Vorrichtung der Bedürfnißanstalten. Endlich sind eingehende Bestimmungen für die Einrichtung und Beschaffenheit der Schlafräume vorgesehen. Ueber die Zustände in den Bäckereien sind vielfach Schilderungen entworfen, die geradezu das Gefühl des Ekels hervorrufen.

„Wenn nur ein Bruchtheil dieser Angaben der Wahrheit entspricht, so können die in Aussicht genommenen Vorschriften nicht nur vom Standpunkte der in den Bäckereien beschäftigten Personen, sondern auch im Interesse des Publikums freudig begrüßt werden.“

Die Festsetzung der Arbeits- und Ruhezeiten, die vielleicht zu komplicirt erscheint, enthält kaum das Mindestmaaß dessen, was im Interesse der Bäckereiarbeiter verlangt werden muß. Die übrigen Bestimmungen sind vom hygienischen Standpunkte aus betrachtet selbstverständlich.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 1. Oktober.

*, [Personalien.] Dem Oberstaatsanwalt Wulff ist anläßlich seines Ausscheidens aus dem Dienst der Rothe Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen. — Der Rechtsanwalt Todtenkopf in Flatow ist in der Liste der bei dem Amtsgericht daselbst zugelassenen Rechtsanwälte gelöscht worden. — Oberlehrer Borg vom kgl. Gymnasium in Konitz ist nach Pr. Friedland, Oberlehrer Gerlach vom Progymnasium in Pr. Friedland nach Konitz versetzt worden.

* [Personalien bei der Post.] Versetzt ist der Postpraktikant Wenzel von Berlin nach Thorn, der Postassistent Bähr von Thorn nach Schönsee.

[Vertretung.] Kreisschulinspektor Dr. Thunert in Culmsee wird den Kreisschulinspektor Dr. Witte, dessen Beurlaubung wir bereits mitgetheilt haben, während seiner fünfwöchigen Abwesenheit vertreten.

* [Deichschau.] Die Herbstdeichschau im Danziger Deichverbande wird am 17. Oktober d. J. von Dirschau aus vorgenommen.

*! [Das erste Concert] zum Besten der Chinakämpfer veranstaltet am 9. d. Mts. der Männergesang-Verein „Liederfreunde“ im großen Saale des Artushofes. Wir verweisen auf das Inserat in heutiger Nummer und sprechen den Wunsch aus, daß der Ertrag durch recht zahlreichen Besuch ein ansehnlicher werden möge.

[Innungs-Quartal.] Die Schmiede-Innung für Stadt- und Landkreis Thorn, hielt am Michaelitage, Sonnabend, den 29. September Vormittag das Jahresquartal in der Behausung ihres Obermeisters Rudolf Hesselbein ab. Es wurden drei Meister in die Innung aufgenommen, 13 ausgelernte Lehrlinge, nachdem sie vor den Prüfungsmeistern ihre Gesellenstücke zu deren Zufriedenheit abgeschmiedet hatten, freigesprochen und achtzehn Lehrlinge neu eingeschrieben. Die gedruckten Statuten wurden den Mitgliedern ausgehändigt. Der Prüfungsmeister F. Florkowski übergab dem Obermeister 61,50 Mark zum Fahnenfonds, der bald die gewünschte Höhe erreicht hat, die Fahne soll in einigen Tagen in Bonn bestellt werden. Nachdem die eigentlichen Quartalsangelegenheiten erledigt waren, begann eine feierliche Quartalssitzung. Das Innungsmitglied Eduard Heymann-Mocker, konnte heute sein 25jähriges Meisterjubiläum feiern und wurde dem Jubilar ein Diplom als „Ehrenmeister“ vom Obermeister Hesselbein unter herzlichen Glückwünschen nebst einer Erinnerungs-Medaille überreicht. Der so Geehrte dankte in herzlichen Worten für diese Beweise der Achtung und Ehrbezeugung seiner Mitmeister. Hierauf folgte ein gemüthliches Beisammensein.

§§ [Vom Manöver zurück.] Nachdem das Ulanen-Regiment von Schmidt, aus dem Manöver zurückgekehrt ist, wurde gestern Vormittag die Regiments-Standarte mit klingendem Spiel nach dem hiesigen Gouvernementsgebäude gebracht. — Die Reservisten des Regiments, welche am Freitag per Bahn ihrem Regimente voraus hier eintrafen, wurden am Sonnabend früh um 5 Uhr mit Musik zur Bahn gebracht und entlassen.

* [Die Reservisten] der Fuß-Artillerie-Regimenter Nr. 11 und 15 sind am Sonnabend zur Entlassung gekommen.

□ [Das Pionier-Bataillon Nr. 2] hat heute Nacht mit klingendem Spiel, bei dem die große Trommel (Pauke) Besonderes leistete, Thorn verlassen und den schlafenden Mitbürgern durch die Musik ein „Lebewohl“ zugerufen. Vor vierzehn Jahren traf das Bataillon aus Stettin, wohin es nun wieder zurückkehrt, hier ein. — Wenig erinnerlich dürfte noch die erste Hilfeleistung des Bataillons sein, welches am 31. März 1886 in der Stärke von 19 Offizieren und 461 Mann mittelst Extrazuges Mittags 1 Uhr hier eintraf und am Bahnhof durch die städtischen Behörden, vertreten durch die Stadträthe Gessel und Lambeck, in deren Namen der Letztere dem Offizier-Corps und dem neuen Truppentheile herzliche Wünsche und Worte des Willkommens entgegenbrachte. Unter den Klängen der Musik der einander dabei abwechselnden Kapellen des 61. Inft.-Regts. und des Fuß-Artl.-Regts. Nr. 11 wurde das Bataillon von den den Bewohnern begrüßt, durch die Stadt zu den Kasernements geleitet. — Am 5. Mai Mittags 12 Uhr brach auf der Fischerei-Vorstadt (Steilestraße) ein großer Brand aus, bei dem vier Häuser in Asche gelegt wurden und zwei Menschen, ein alter Mann und ein Knabe mitverbrannten. Dem thätigen Eingreifen der Mannschaften des Pionier-Bataillons war es danken, daß die damals meist mit Stroh gedeckten Häuser der Fischerei bei dem orkanartigen Sturme, welcher an jenem Tage herrschte, gerettet wurden. Ueber 20 Familien wurden durch diesen Brand obdachlos. Die freiwillige Feuerwehr und zwei städtische Spritzen waren zu einem Brande nach Katharinenflur geeilt, woselbst einige Stunden vorher ein großes Feuer ausgebrochen war. — Am Nachmittag desselben Tages brannten zwei Häuser auf der Culmer-Vorstadt nieder, bei deren Löschung sich gleichfalls die Pioniere betheiligten. Wie oft noch die brave Mannschaft unter Führung ihrer Offiziere thatkräftig bei Wassersnoth, Eisgang und Feuer eingetreten sind, brauchen wir hier wohl nicht aufzuführen. — Ihrer guten Thaten und Beihilfe wird gewiß stets gedacht werden.

Eine besondere Ehrung haben die Elektricitätswerke ihren scheidenden Nachbarn, dem Pionier-Bataillon bereitet. Als des Mittags die Fahnen-Compagnie vom Abholen der Fahne zurückkehrte, wurde die Compagnie durch den Anblick einer Guirlande aus Eichenlaub und bunten Fähnchen überrascht, welche nach dem Ausrücken derselben schnell zwischen dem Werke und dem Deuter'schen Hause quer über die Straße gezogen wurde. Noch größer aber wurde die Ueberraschung, als nach Eintritt der Dunkelheit die Guirlande im Glanze zahlreicher bunter elektrischer Lichter erstrahlte und die Initalien des scheidenden Regiments in großen leuchtenden Buchstaben ihr Licht weithin durch die Schulstraße sandten. Mehrere Stunden zog der herrliche Anblick dieser Illumination eine große Zuschauermenge an. Als die Pioniere Nachts 1/4 2 Uhr den Kasernenhof verließen, leuchtete noch einmal mit einem Schlage diese feenhafte Beleuchtung auf und erhellte den Scheidenden ihren letzten Weg durch die Schulstraße. Heute wollen die Elektricitätswerke die Illumination noch einmal wiederholen, um auch ihren neuen Nachbaren einen würdigen Einzug zu bereiten.

Die Ankunft des nunmehr in seinen richtigen Armeebezirk verlegten, vor 6 Jahren neugebildeten Pionier-Bataillons Nr. 17, erfolgte heute Nachmittag gegen 5 Uhr auf dem Hauptbahnhofe und heißen wir die Ankommenden in unserer alten Grenzfeste herzlich willkommen.

— [In den Vorstand des westpreußischen Geflügel- und Taubenzüchter-Vereins] zu Culm wurden gewählt die Herren: Jakobsen Vorsitzender, Spielmann Stellvertreter, Wedell Schatzmeister und Sieg Schriftführer.

× [Pferdeauktion.] Im Hofe der Kavallerie-Kaserne fand heute Vormittag der Verkauf von 30 ausrangirten Dienstpferden, die im Alter von 9 bis 22 Jahren waren, statt. Die Preise schwankten zwischen 23 bis 300 Mark, pro Pferd, von welchen die meisten den Spat hatten.

†§* [Der Oktober-Umzug] ist flott im Gange. Allenthalben sieht man in den Straßen die großen Möbelwagen mit Umzugsgut. Wer den Umzug einige Tage vor dem 1. Oktober bewirken konnte, übernimmt gewöhnlich eine Wohnung im neuen Hause. Solche Umzügler erfreuen sich eines doppelten Vortheils. Sie werden bei der Räumung des alten Quartiers von dem Nachfolger nicht gedrängt und finden im neuen Heim Alles in sauberem und tadellosem Zustande vor. Kein Maler und Maurer belästigt sie mit etwaigen Reparaturen. Dafür muß der erste Bewohner eines Neubaues die Wohnung aber auch „trocken wohnen“, und das kostet in der Regel erhebliches Heizmaterial. Soweit man hört, haben die neuen Wohnungen diesmal alle oder doch fast alle Miether gefunden. Dabei werden recht respektable Miethen gezahlt.

** [Zum Dienstbotenwechsel] sei darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch minderjähriges Gesinde (unter 21 Jahren) zu seiner Vermiethung der Einwilligung des gesetzlichen Vertreters, Vaters, Vormundes u. s. w., jedesmal von Neuem bedarf, also auch dann, wenn es bereits einmal im Dienste gewesen ist.

§* [Vom Fleischschaugesetz.] Mit 1. Oktober ist das Einfuhrverbot für Würste und Büchsenfleisch in Kraft getreten. Die Inkraftsetzung der übrigen Bestimmungen des Fleischschaugesetzes verzögert sich außer der bereits mitgetheilten Gründen auch deshalb, weil beispielsweise für Preußen besondere Ausführungsgesetze erlassen werden sollen, die zuvor dem erst im Januar zusammentretenden Landtage unterbreitet werden müssen.

§ [Erledigte Schulstellen.] Erste Stelle zu Dobrin, Kreis Flatow, evangelisch (Meldungen an Kreisschulinspektor Katluhn zu Pr. Friedland.) Erste Stelle zu Elisenau, Kreis Thorn, evangelisch (Kreisschulinspektor Dr. Thunert zu Culmsee.)

— [Beschädigungen von Telegraphen- und Telephonanlagen.] Reichs-Telegraphenlinien werden häufig in vorsätzlicher oder fahrlässiger Weise durch Zertrümmerung der Isolatoren mittels Steinwürfe 2c. beschädigt. Auch kommt es in der jetzigen Jahreszeit häufig vor, daß die Schwänze der aufsteigenden oder niedergehenden Papierdrachen sich mit den Leitungsdrähten verwickeln und hierdurch Verschlingungen der Leitungsdrähte mit einander verursacht werden. Dadurch wird die Benutzung der Reichs-Telegraphenanlagen gefährdet oder verhindert. Es sei deshalb auf die Bestimmungen des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich (§§ 317 ff) aufmerksam gemacht, von denen § 317 lautet: „Wer vorsätzlich und rechtswidrig den Betrieb einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanlage dadurch verhindert oder gefährdet, daß er Theile oder Zubehörungen derselben beschädigt oder Veränderungen daran vornimmt, wird mit Gefängniß von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft.“ — Liegt dabei nur Fahrlässigkeit vor, so tritt eine Gefängnißstrafe bis zu einem Jahre oder Geldstrafe bis neunhundert Mark ein. Unter Telegraphenanlagen im Sinne der §§ 317 und 318 sind Fernsprechanlagen mitbegriffen. Denjenigen, welche die Thäter vorsätzlicher oder fahrlässiger Beschädigungen von Telegraphenanlagen so zur Anzeige bringen, daß sie zur Verantwortung gezogen werden können, werden Belohnungen bis zu 15 Mk. in jedem einzelnen Falle gezahlt. Die Belohnungen werden auch dann bewilligt, wenn die Beschädigung noch nicht wirklich ausgeführt, sondern durch rechtzeitiges Einschreiten der zu belohnenden Person verhindert worden ist.

* [Bei Uebertretung der Strafbestimmungen] in § 33 des Reichsmilitärgesetzes (Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle oder der Gestellung vor den Ersatzbehörden) soll laut Bestimmung des preußischen Ministers des Innern die Festsetzung der Strafe fortan regelmäßig im Wege des amtsrichterlichen Strafbefehls erfolgen. Die Bestrafung dieser Uebertretungen darf also nicht mehr durch polizeiliche Strafverfügung erfolgen.

† [Eine bedauerliche Nachricht] von dem Tode des Herzogl. Oberamtmanns Neuschild auf Neu-Grabia bestätigt sich leider. N. hat in geistiger Umnachtung zur Waffe gegriffen und seinem Leben ein Ziel gesetzt.

n [Ein unsicherfahrender Radfahrer] versetzte heute Vormittag in der 12. Stunde die Passanten der Breitenstraße in Aufregung. Dem Fahrer, dem man das unsichere Fahren schon von Weitem anmerkte, fuhr noch glücklich an der Elektrischen vorüber, fuhr aber dann direkt in das Pferd eines daher kommenden Wagens hinein. Zum Glück wurde der Fahrer selbst, ein Unteroffizier vom Reg. Nr. 11, zur Seite geschleudert und entging so größerem Unglück, während sein Rad vom Wagen erfaßt und arg beschädigt wurde. Dergleichen unsichere Fahrer sollten es gar nicht wagen, auf einer so belebten Straße, wie die Breitestraße, zu fahren.

— [Einen Unfall] erlitt heute Nachmittag in der dritten Stunde Herr Dr. Szydlowski von Mocker, welcher mit seinem Rade in der Breitestraße stürzte und sich eine klaffende Wunde am Kopf zuzog. Der Verletzte wurde mittelst Droschke nach der Dr. Szumann'schen Klinick gefahren, wo ihm ärztliche Hilfe zu Theil wurde.

— [Entlaufen] ist heute Nachmittag ein Mann, welcher von dem Untersuchungsrichter vernommen war und in das Gefängniß abgeführt werden sollte. Mit langen Sätzen entwich er seinem Transporteur am Portal des Amtsgerichts, rannte über den Platz die Coppernicusstraße herauf, durch die Bäcker- und Araberstraße, dann durch die Heiligegeiststraße zum Nonnenthor hinaus, dabei aus voller Kehle schreiend „Halt ihn! Halt ihn“. Hinter dem Flüchtigen her rannten der Transporteur, welchem sich zwei Gefangene der Straßenreinigungs-Colonne, sowie eine Anzahl Kinder anschlossen. Auf den Ruf „Halt ihn“ wußten die Passanten nicht wer gemeint sei und gelang dem Arrestanten dadurch seine Flucht.

** [Polizeibericht vom 1. Oktober.] Gefunden: Ein kleiner Schlüssel im Polizeibriefkasten; ein Stubenschlüssel; Militärpaß des Johann Heymann im Polizei-Sekretariat; ein anscheinend goldener Manschettenknopf zwischen Holzbrücke und Fähre. — Verhaftet: Fünf Personen.

Mocker, 1. Oktober. Die Influenza unter dem Pferdebestande des Fabrikbesitzers Gerson ist erloschen. — Der Schulknabe Stanislaus Weber, von hier der steckbrieflich verfolgt wurde, ist in Radowisk, wo er sich eine lange Zeit unerkannt aufhalten konnte, ergriffen und am 22. September in die Zwangserziehungs-Anstalt in Tempelburg eingeliefert worden. Heute Morgen um 4 Uhr erscholl wiederum Feuerlärm; es brannte das Wohnhaus der Wittwe Lorenz hier Krummestraße Nr. 5 total nieder. Das Wohnhaus sowie Inventar ist versichert. Unzweifelhaft ist die Brandursache auf Brandstiftung zurückzuführen.

h Rubienkowo, 1. Oktober. Feuer entstand gestern Nachmittag auf dem Gehöfte der Besitzer Ehlert und Karaßewski in Rubinkowo. Es brannten die Wohngebäude total nieder. Mehreren Einwohnerfamilien ist ihr Habe, das wenig oder garnicht versichert war, verbrannt.

§ Podgorz, 30. September. In der evangelischen Kirche wurden heute durch Herrn Pfarrer Endemann 32 Knaben und 25 Mädchen confirmiert. Der Confirmandenunterricht beginnt wieder am 12. Oktober Vormittags 10 Uhr. — Von einem schweren Unfall wurde Freitag Frau Sch. von hier betroffen. Als dieselbe auf dem Wagen des Besitzers St. aus Ober-Nessau vom Thorner Wochenmarkte zurückkehrte, wurde das Pferd desselben durch den heranbrausenden Zug scheu, der Wagen stürzte um, und Frau Sch. erhielt mehrere schwere Kopfwunden etc. Die übrigen Insassen des Gefährts sind glücklicherweise mit dem bloßem Schrecken davongekommen. — Seit einiger Zeit herrschen Diphtherie und Scharlach am Orte, denen schon viele Kinder zum Opfer gefallen sind. — Im verflossenen Vierteljahr wurden von den hiesigen Fleischern geschlachtet und vorschriftsmäßig untersucht 47 Rinder, 31 Kälber, 135 Schweine, 31 Schafe und 1 Ziege. Davon beanstandet wegen Tuberkulose 3 Stück, Leberleiden etc. 15 Stück. — Die Uebungsabende unserer Liedertafel werden jetzt recht fleißig besucht, und beabsichtigt dieselbe im Oktober ihr erstes Wintervergnügen zu begehen.

§§ Aus dem Kreise Thorn, 30. September. Um die Grenzen zwischen den Weidenpflanzungen an der Weichsel festzustellen, hatten sich gestern die Interessenten von Gr.-Nessau im Kleinkruge versammelt. Die Versammlung, welche vom Ortsvorsteher Herrn Joh. Pansegrau geleitet wurde, einigte sich dahin, durch einen Landmesser die Größe der Flächen feststellen zu lassen und sich den gefundenen Resultaten zu unterwerfen, um in Zukunft unliebsamen Processen aus dem Wege zu gehen.

Aus dem Kreise Thorn, 30. September. Milzbrand ist bei einer auf dem Gute Birkenau verendeten Kuh festgestellt; eine zweite Kuh dieses Gutes ist ebenfalls an der Seuche erkrankt.

Neueste Nachrichten.

London, 30. September. Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Tientsin vom 27. d. Mts.: Zwei russische Feldbatterien seien in Peking angekommen und würden wahrscheinlich nach Paotingfu abgehen. Die Russen seien jetzt in Lutai. Es scheine kein unmittelbarer Vormarsch nach Tang-schan erwogen zu werden, da, wie es heiße, die Besorgniß bestehe, daß die Chinesen Bergwerke und die Eisenbahnen zerstören könnten. Ferner sei berichtet worden, daß Deutsche und Russen mit einem Kriegsschiff und Transportschiffen Taku verlassen hätten, um Schanhaikwan anzugreifen.

New-York, 30. September. Aus Peking wird vom 24. September gemeldet: Prinz Tsching hat den fremden Gesandten auf ihren Rathschlag, daß der kaiserliche Hof nach Peking zurückkehren solle, geantwortet, indem erklärte, er habe an die Kaiserin eine Denkschrift gerichtet. Es sei beschlossen worden, daß Feldmarschall Graf Waldersee einen der kaiserlichen Paläste besetzen und daß ein Theil der deutschen Truppen daselbst einquartiert werden soll. Die allgemeinen Vorbereitungen für das Winterlager werden wieder aufgenommen.

Shanghai, 29. September. Hier ist ein kaiserliches Edikt, datirt Tayanfu 25. September, veröffentlicht worden, das mit vielen Umschweifen besagt: Der Thron sei an der Lage unschuldig, sie sei vielmehr dadurch hervorgerufen, daß Prinzen und Großwürdenträger die Boxer begünstigt hätten. Jene müßten daher bestraft werden. Unter den Schuldigen werden die Prinzen ersten Ranges Chuang Tsai Hsün und Tyo Ching aufgeführt und ihres Ranges und ihres Amtes für verlustig erklärt. Der Prinz zweiten Ranges Tuan soll ebenfalls alle Aemter und Gehälter verlieren und dem Hofgericht zur strengen Bestrafung überwiesen werden. Ferner sollen der Herzog zweiten Ranges Tsai Lan und der Vicepräsident des Censorats Yingmin bestraft werden. Für den assistirenden Großsekretär, Präsidenten des Justizministeriums Chaoschuchiao sollen das Censorat und die Minister eine Strafe als Warnung vorschlagen. — In hiesigen amtlichen Kreisen findet die Nachricht von der Degradation des Prinzen Tuan keinen Glauben.

Für die Redaction verantwortlich: M. Lambeck in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 1. Oktober um 7 Uhr Morgens: — 0,02 Meter. Lufttemperatur: + 15 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Dienstag, den 2. Oktober: Wolkig, strichweise Regen. Milde. Sturmwarnung.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 13 Minuten, Untergang 5 Uhr 59 Minuten.

Mond-Aufgang 11 Uhr 52 Minuten Mittags Untergang 8 Uhr 34 Minuten Abends.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		1. 10.	29. 9.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
Russische Banknoten		216,25	216,15
Warschau 8 Tage		216,90	215,85
Oesterreichische Banknoten		84,45	84,45
Preußische Konsols 3%		84,90	84,90
Preußische Konsols 3½%		92,75	92,80
Preußische Konsols 3½% abg.		92 30	92,30
Deutsche Reichsanleihe 3%		84,90	85,00
Deutsche Reichsanleihe 3½%		92,80	92,00
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		,—	81,60
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.		90,25	90,30
Posener Pfandbriefe 3½%		90,20	90,40
Posener Pfandbriefe 4%		99,75	99,40
Polnische Pfandbriefe 4½%		—,—	—,—
Türkische Anleihe 1% C		25,30	25,10
Italienische Rente 4%		93 50	—,—
Rumänische Rente von 1894 4%		72,50	72,50
Diskonto-Kommandit-Anleihe		168,50	167,00
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		221,50	220,00
Harpener Bergwerks-Aktien		177,50	175.10
Laurahütte-Aktien		191,25	190,00
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		—,—	119,10
Thorner Stadt-Anleihe 3½%		—,—	—,—
Weizen:	Oktober	155,00	154,75
	Dezember	159,00	154,75
	Mai	163,00	158,75
	Loco in New-York	81⅝	82⅛
Roggen:	Oktober	140,75	140,25
	Dezember	143,25	140,25
	Mai	144,50	142,00
Spiritus:	70er loco	50,70	51,00

Reichsbank-Diskont 5%. Lombard-Zinsfuß 6%. Privat-Diskont 4⅜%.

Landwehr- Verein.

Zur Beerdigung des Kameraden Stat.-Assistent **Schwendig** tritt der Verein **Dienstag Nachm. 2½ Uhr** am Nonnenthor an. **Der Vorstand.**

Parochial-Verband der evangelischen Gemeinden.

Zur Ausgleichung des Verbands-Etats für 1900 sollen von den Mitgliedern der Verbandsgemeinden

Zwanzigtausend zweihundert Mark

d. i. 23,5 pCt. der von ihnen zu zahlenden Staatseinkommensteuer oder zutreffenden Falls des fingirten Normalsteuersatzes von 4 Mark durch Umlage aufgebracht werden. Die Heberolle liegt **vom 1. bis 15. Oktober cr.** in der altstädtischen Küsterei, Windstr. 4 während der Dienststunden zur Einsicht der Steuerpflichtigen aus.

Reklamationen sind nur bis zum 31. Dezember d. Js. zulässig und bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Der Vorstand.
Stachowitz, Pfarrer.

Altstädt. evang. Gemeinde.

Die für die am 28. Oktober d. Js. stattfindenden **Wahlen** von **5 Aeltesten und 15 Gemeinde-Vertretern** festgestellte Wählerliste liegt vom 24. September bis 8. Oktober in der Küsterei während der Dienststunden öffentlich zur Einsicht der Gemeindeglieder aus. Etwaige Reclamationen gegen dieselbe können nur während der vierzehntägigen Auslegefrist angebracht werden, sind also später nicht mehr zulässig.

Der Gemeinde-Kirchenrath.

Frische schwedische

Preisselbeeren

empfiehlt **R. Rütz.**

Mein Bau-Bureau

befindet sich von heute ab **nicht mehr** Altstädt. Markt 15, sondern

Strobandstr. 11

im Hause des Töpfermeister C. Knaack.

Paul Richter,
Maurermeister.

Wohne jetzt

Gerberstraße 33/35, 2 Tr. rechts.

im Neubau, Eingang Schloßstraße.

Zahnarzt Davitt.

Umzüge

führt aus

Diesing,

Innungsherberge.

Briketts

in bekannter Güte sind wieder zu haben bei

Gebr. Pichert,
G. m. b. H.

Feinsten diesjährigen

Schleuder-Blüthen-Honig

empfiehlt

Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.

Ernstgemeint!

ist die vorzügl. Wirkung von Radebeuler: **Carbol-Theerschwefel-Seife** v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.** Schutzmarke: **Steckenpferd.** gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten und Hautausschläge,** wie **Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröthe, Blüthchen, Leberflecke** 2c. à Stück 50 Pfg. bei: **Adolf Leetz** und **Anders & Co.**

Zum Besten der Chinakämpfer!

Dienstag, den 9. Oktober 1900, Abends 8 Uhr im großen Saale des Artushofes

CONCERT

des Männergesangvereins „Liederfreunde" (Dirigent Herr Ulbricht) unter Mitwirkung des Herrn Organisten **Steinwender** und der verstärkten Kapelle des Fußartillerie-Regts. Nr. 15. (Dirigent Herr Krelle.)

Nummerirte Billets à 1,50 M., Familienbillets für 3 Personen à 4 M., Stehbillets à 0,75 Mk. sind in der Buchhandlung von Herrn **Walter Lambeck** und an der Abendkasse zu haben.

Um zahlreichen Besuch bitten

Der Vorstand des Zweigvereins vom Rothen Kreuz.

von Schwerin Landrath. **Dr. Kersten** Erster Bürgermeister.

I. Westpreußische

Provinzial-Obst-Ausstellung

verbunden mit **Obstmarkt**

vom 5. bis 7. Oktober 1900.

Eröffnung: Freitag, den 5. Oktober, Mittags 1 Uhr.

Begrüßung. Allgemeiner Rundgang. **Prämiirung.**

Festessen Nachmittags 3 Uhr.

Die Ausstellung ist am **6. und 7. Oktober von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends geöffnet.**

Sonntag, von 3 Uhr Nachm. **Concert der Pelz'schen Kapelle.**

Eintrittsgeld am 5. Oktobr: 50 Pfg. pro Person, an den beiden nächsten Tagen: 25 Pfg. pro Person.

Das Comité.

Die noch vorhandenen

Bestände meines Waarenlagers

verkaufe für jeden nur **annehmbaren Preis vollständig aus.**

J. Biesenthal,
Heiligegeiststraße 12.

Vorräthig sind noch:

Gardinen, Flanelle, schwarze u. coul. Kleiderstoffe, Leinewand, Züchen, Bettdrillich, Inlette, Schürzenzeug, Barchent, Trikotagen 2c.

Holzsachen, Metallsachen

zum Bemalen u für Brandmalerei, Oelfarben, Aquarellfarben, Pinsel, Paletten, Malleinen, Malpappe etc. etc.

Malvorlagen

empfiehlt

E. F. Schwartz.

Wie viel Frauen

sterben jährlich im Wochenbett! Allein in Deutschland 11000! Viele 1000 Familien gerath. durch gr. Kindervermehr. unverschuld. in Not. Lesen Sie unbed. aufklär. lehrr. Buch. Preis nur 70 Pfg. (sonst 1,70 M.) Zu bez. d.

H. Oschmann, Magdeburg, 25.

Zwei Rappstuten,

vorzügliche Paßpferde, billig zu verkaufen.

Ulmer & Kaun.

2 Dampframmen

mit Bedienung zu miethen gesucht. Off. u. **F. K. 269** an die Expedition d. Zeitung erbeten.

Lehrling verlangt.

Junger Mann mit guter Schulbildung findet in meinem Geschäfte als

Lehrling

von sofort eventl. später unter günstigen Bedingungen Stellung.

Hedwig Strellnauer,
Inh. Julius Leyser.
Leinen- u. Ausstattungs-Geschäft.

Taillenarbeiterinnen

bei hohem Gehalt gesucht

Gustav Elias.

Fertige Betten.

Bettfedern. **Daunen.**

Gardinen, Stores, Teppiche, Läuferstoffe, Portieren, Diwan- u. Tischdecken

in neuesten Mustern und besten Qualitäten

S. David, Breitestraße 14.

Steppdecken.

Tüchtige Monteure

für Gas- und Wasserleitung bei hohem Lohn verlangt

Xaver Geisler, Ingenieur,
Bromberg, Bahnhofstr. 36.

Rohrleger,

geübt im Verlegen von Druckröhren verlangt bei hohem Lohn

Xaver Geisler, Ingenieur,
Bromberg, Bahnhofstr. 36.

1 tüchtiger Bautischler

kann sofort eintreten bei

Freder, Tischlermeister,
Mocker, Lindenstr. 20.

1 tüchtige Cassirerin

von sofort gesucht.

M. Chlebowski.

1 jüngeren Schreiber

sucht von sofort.

Hehse, Gerichtsvollzieher,
Windstraße 5.

Lehrling

der möglichst die Oberklasse besucht hat, wird für ein hiesiges Comptoir gesucht. Offerten unter **A. E. 877** an die Expedition dieser Zeitung.

2 junge Leute

finden gute Pension. **Bäckerstr. 13.**

Den

Eingang sämmtlicher Neuheiten

für die

Herbst- und Winter - Saison

zeige hiermit ergebenst an und bitte etwaigen **Bedarf** schon jetzt decken zu wollen, da bei **vorgerückter Saison** vergriffene Dessins kaum neu zu beschaffen sind.

Heinrich Kreibich,

Herren - Moden, Uniformen und Militär - Effecten.

Elisabethstr. No. 5 **Ausverkauf** Elisabethstr. No. 5

zu

Taxpreisen.

Das zur **H. Tornow**'schen Nachlassmasse gehörige Waarenlager bestehend aus **Tuchstoffen** aller Art, für **Uniform- und Civilkleidung, Militär - Effekten** etc. soll bis **zum 15. October cr.** geräumt werden.

Meterweiser Verkauf und Ausschnitt zu festen Taxpreisen.

Maassbestellungen etc.

werden auf das Sauberste unter billigster Preisberechnung wie bisher ausgeführt.

Die Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen.

Wohnung, im ganz. auch geth., zu verm. Zu erfr. **Schuhmacherstr. 22, II.**

Wohnung, best. h. Zimm. u. Zub sofort zu verm. Bachestr. 9, III.

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Lissack & Wolff.

Eine Köchin

gesucht. Frau Rittmeister **Schoeler,** Schulstraße 11.

1 Aufwärterin

für den ganzen Tag sucht sofort zur Aushilfe.

Brauereibesitzer **Gross,**
Gerechtestraße 3, 1 Tr. rechts.

Eine Wohnung,

Altstädt. Markt 29, 2. Etage von 3 resp. 4 Zimmern, Küche 2c. ist vom 1. Januar k. Js. zu vermiethen. Zu erfragen bei **A Mazurkiewicz.**

Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, III. Etage, per 1. Oktober zu vermiethen.

Marcus Henius,
Altstädt. Markt 5.

Die von Herrn Kreisphysikus **Dr. Finger** in meinem neuen Hause **Brückenstraße Nr. 11** innehabende

I. Etage,

7 Zimmer, Badestube und Zubehör ist vom 1. April 1901 zu vermiethen.

Max Pünchera.

Ein kl. möbl. Zimmer zu vermiethen **Bäckerstraße 47.**

Möbl. Zimmer zu vermiethen **Araberstraße 16.**

Eine Wohnung,

2. Etage von 3 Zimmern, Küche 2c. ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

Zu erfragen **Culmerstr. 6,** 1 Tr.

In meinem Hause **Seglerstr. 28** ist ein

Laden

mit daranstoßendem großen Zimmer nebst Kellergeschoß, zum Arbeitszimmer oder Lager sich eign., vom 1. Oktober preiswerth zu vermiethen. **S. Rawitzki.**

Versetzungshalber zu vermiethen:

Bromberger Vorstadt, Brombergerstraße 60, 2. Et., 7 Zimm. mit allem Zubehör, bisher von Herrn Major **Sauer** bewohnt.

Pferdeställe u. Burschenstuben vorhanden.

Zu erfragen **Culmer Chaussee 49.**

Ulmer & Kaun.

In meinem neuerbauten Hause ist die **I. und II. Etage** und **Parterre-Wohnung,** sowie die **III. neu eingerichtete Etage** im Eckhause vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Die Wohnungen sind elegant und der Neuzeit entsprechend.

Hermann Dann.

Synagogale Nachrichten.

Dienstag, den 2.: Beginn des Gottesdienstes 5½ Uhr Abends, Predigt bald nach Beginn des Gottesdienstes.

Mittwoch, den 3.: Beginn des Gottesdienstes 7 Uhr früh, Seelenfeier in der Synagoge 11½ Uhr Vorm.

Predigt u. Seelenfeier in der Aula 11½ Uhr. Predigt in der Synagoge 4½ Uhr Nachm. Während der Predigt und Seelenfeier bleibt die Synagoge geschlossen.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.